

Veranstaltungen/Termine 2021

Johannisfeuer Laasan
Eierkuchenfest
Vorbehaltlich der Pandemielage

26.06.2021
fällt aus

Ortsteilratssitzungen 2021 in Kunitz-Laasan

9.06. | 14.07. | 08.09. | 13.10. | 10.11. | 08.12. | Im August ist Sommerpause. Die Sitzungen finden immer 19 Uhr in der alten Schule in Kunitz statt.

Der Kontaktbereichsbeamte, Hr. Alberts ist Dienstags von 15 - 17 Uhr in der Heinrich-Heine-Schule zu erreichen. 03641-207434

An dieser Stelle erschienen immer die Runden Geburtstage unserer Senioren.

Am 25. Mai 2018 trat die neue Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union in Kraft. Deshalb können wir hier keine Namen mehr nennen. Wer dennoch Interesse an einem Erscheinen seines Namens oder einer anderen Person hat, der möchte sich bitte an unseren Bürgermeister Hr. Johannes Heinemann wenden. Kontaktdaten siehe unten.

Info

Die Sitzungsprotokolle des Ortsteilrates sind auf der Homepage von Kunitz-Laasan nachlesbar, wo sie zeitnah eingestellt werden. Sie können über den Pfad: "www.kunitz-laasan.de/Ortschaftsrat" geöffnet und gelesen werden.

Sprechzeiten des Ortsteilbürgermeisters Johannes Heinemann. Jeden 1. Dienstag im Monat von 18-19 Uhr, oder nach Vereinbarung.
Tel: 0171 3038809
e-mail: heinemann-johannes@web.de



Bilder: Detlef Simon

Jugendclub

Viele von Ihnen werden sich sicher noch daran erinnern, dass Kunitz viele Jahre über einen Jugendclub verfügte. Jugendliche konnten sich täglich nachmittags dort treffen, gemeinsam Zeit miteinander verbringen. Es gab Videoabende, Geburtstagsfeiern, es wurden Gesellschaftsspiele gespielt, es wurde geredet, diskutiert, gefeiert, geweint, gelacht ... Als ehemaliger Teil davon, denke ich, dass der OTR Kunitz-Laasan, wenn genügend Interessenten für einen Jugendclub vorhanden sind, sich bei Stadt Jena um die Bereitstellung einer Räumlichkeit und finanzielle Unterstützung bemühen sollte. Bevor wir dieses Projekt angehen wollen, möchten wir dazu vorab Ihre Meinung wissen und gern Mitstreiter finden. Wie stehen Sie zu einem Jugendclub in Kunitz? Über eine zeitnahe Rückmeldung an schlegel-lars@gmx.de oder gern auch telefonisch 0162/2841333 würden wir uns sehr freuen.

Lars Schlegel

Jahrgang 16 Nr. 58

Juni 2021



Bild: Gerd Fernkäse

Foto: Gerd Fernkäse

Am 27.05.2021 machte Dr. Konrad Sachse bei Recherchen im Zusammenhang mit der Erstellung der Kunitzer Ortschronik im Staatsarchiv Altenburg einen sensationellen Fund. In einer Archivakte fand sich ein kolorierter Lageplan der Gemarkung Kunitz aus der Zeit um 1646 mit zahlreichen Erklärungen. Er steht vermutlich im Zusammenhang mit einem Flurzug vom 24.08.1646. Den Mittelpunkt des Planes bildet eine detaillierte Darstellung des Dorfes Kunitz (siehe Abbildung). Mit dieser Zeichnung haben wir erstmals eine zeitgenössische bildliche Darstellung der Kirche und der Eingangstore unseres Ortes vor dem großen Dorfbrand von 1764. Die eingezeichneten Bogenbrücken existieren noch und befinden sich unter dem heutigen Straßenbelag. Die bisher bekannten Skizzen und Zeichnungen von Kunitz stammen alle aus der Zeit nach 1764.

Fernkäse/Sachse



Toller Erfolg



Fotos: Manuela Bauersachs

Vielen Dank allen für die Unterstützung beim dekorieren unseres Osterstrauches. Die Buschgruppe war ein Farbtupfer und lud zum bestaunen ein. Viele originell gestaltete Eier wurden dort aufgehängt, zum Schluß hingen über 400 Eier dort.

Der Strauch wurde durch die Burschengesellschaft Kunitz-Laasan 1890 e.V. abgescmückt und die Kunstwerke für das nächste Jahr gesichert.

Johannes Heinemann

Impressum. Herausgeber: Ortsteilrat Kunitz - Laasan. Layout, Satz und Druck: Detlef Simon, de_simon@t-online.de

Auf den Spuren alter Handwerkstraditionen: Geschichte des Schmiedehandwerks in Kunitz

In der Kirchstraße 84, dem Friedhof schräg gegenüber, steht ein Eckhaus mit einem kleinen Vorgarten. Dieses Haus wurde um die Zeit von 1880 vom Schmiedemeister Bernhard Hüttich aus Löberschütz erworben und der Hof als Schmiedewerkstatt eingerichtet. Dieses traditionsreiche Handwerk wird bis zum heutigen Tag von der Familie Hüttich weitergeführt. Wenn die alten Mauern reden könnten, so würde man viel über das letzte Jahrhundert erfahren. Überstanden wurden 2 Weltkriege, Entbehrung und Not. Aber auch über die Liebe zur handwerklichen Arbeit und der Familientradition ließe sich einiges berichten. Die Kunitzer Schmiede wurde von Bernhards Sohn Max und später von dessen Sohn Erwin übernommen. Ein weiterer Sohn von Bernhard hatte eine zweite Schmiede in der Kunitzer Langen Straße gegründet und diese ebenfalls an seinen Sohn weitergegeben, welcher sie bis zu seinem Rentenaustritt führte. Danach erlosch dieses Gewerk. Es waren vor allem die Bauern des Dorfes und der Umgebung, welche die Schmiedearbeiten in Anspruch nahmen. Dazu zählten neben der Herstellung von Werkzeugen natürlich auch die Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen. Lange Zeit war auch der Hufbeschlag ein wichtiger Bestandteil. Und so ganz nebenbei wurde auch die Turmuhr der Kunitzer Kirche von den Schmieden betreut. Das betraf das Aufziehen und Läuten der Glocken. Zu DDR-Zeiten konnte die Schmiede als Privatbetrieb fortbestehen, weil hier wichtige Zulieferteile für die Masten der Überlandleitungen gefertigt wurden. Auch die LPG war ein fester Kunde. Mit der Wende kam beinahe das Aus für den kleinen Familienbetrieb, der zu dieser Zeit in vierter Generation von Horst Hüttich und seiner Frau Christine geführt wurde. Plötzlich gab es Baumärkte, in denen z.B. Werkzeuge viel günstiger angeboten wurden, wenn auch meist nicht so lange haltbar! Dass das alte Handwerk bis heute überlebt hat, ist wohl auch seiner Einzigartigkeit zu verdanken. Das Feuer muss ständig auf Temperatur gehalten werden, die Verweildauer des Materials bis zum richtigen Hitzepunkt ist wichtig und natürlich Geschick und Erfahrung des Schmiedes. Dass nun Gero Hüttich seit 2014 den Meisterbetrieb zusammen mit seiner Frau Kerstin weiterführt, ist nicht nur seiner guten Ausbildung bei Fa. Koch in Jena zu verdanken. Er hat das Arbeiten mit Stahl sozusagen im Blut und ist mit Leib und Seele dabei. Die zuverlässige und ehrliche Arbeit von Metallbaumeister Gero Hüttich weiß man in der Region zu schätzen. Vor allem ansässige Betriebe der Umgegend, aber auch Privatpersonen, geben Einzelanfertigungen und Sonderbauten aller Art in Auftrag. Es mag seltsam klingen, trotz der schweren körperlichen Arbeit wird der Beruf des Schmiedes und Metallbauers heute inzwischen auch von Frauen ausgeübt. Bleibt zu hoffen, dass dieses alteingesessene Metallhandwerk in Kunitz und darüber hinaus noch lange erhalten bleibt.



Foto: Kerstin Wiesenack

Kerstin Wiesenack

Baum-Veteranen

Seit 1997 wird in Jena an der Erstellung eines Baumkatasters gearbeitet. Bisher sind ca. 60 000 Bäume in diesem Kataster erfasst und mit einer Nummer gekennzeichnet. Im Mittelpunkt dieses Beitrags soll nicht der Sinn dieser Maßnahme, sondern über 100 Jahre alte Kunitzer Bäume stehen. Die Nr. 1 des Baumkatasters für Kunitz trägt die Winterlinde in der Nähe des Pfarrhauses. Gepflanzt wurde sie am 16.03.1897 durch den Stifter Franz Rößler und Pfarrer Gröbe als Ersatz für die eingegangene Bismarck-Linde, welche am 01. April 1895 an dieser Stelle bei einer Feierstunde anlässlich des 80. Geburtstages von Otto von Bismarck gepflanzt wurde. Zum Schutz der neuen Linde wurde durch Schmiedemeister Bernhard Hüttich nach der Pflanzung für 25 Mark ein Schutzgitter angebracht. Unweit davon, in der Mitte des Platzes, vor dem Haupteingang des Friedhofes, stand zu dieser Zeit bereits eine ältere Linde, die um 1950 wegen des stärker werdenden Verkehrs gefällt wurde. Mehrere über 100 Jahre alte Linden haben es bis in unsere Zeit geschafft. Sie stehen im Hof und vor der Gaststätte "Zur Kunitzburg", am Eingang der Kleingartenanlage an der Mühle und an dem Fußweg, der direkt vom Laasaner Oberweg zur Bushaltestelle führt. Die Dorfbewohner hatten früher eine besondere Beziehung zu den Linden.

Sie galten als heilige Bäume, unter ihnen wurde Gericht und Tanzfeste abgehalten. Beispielhaft sei der Spielberg genannt. Bevor dieser ab 1910 zur Sandgewinnung abgetragen wurde, wurde unter den Linden auf diesem Berg das Pfingstfest gefeiert. Die Burschen zimmerten aus Balken und Brettern eine Tanzfläche und eine Bühne für die Musikanten. Nicht zu vergessen ist die Bedeutung des Linden-Holzes für Schnitzarbeiten. Manche ältere Einwohner besitzen noch Backmulden, die aus einem Stück Lindenstamm geschnitzt wurden. Charakteristisch für Kunitz war, daß beiderseits der Ortseingänge große Pappeln standen. Sie galten früher als Wegweiser, wo sich der Eingang zu dem Dorf befand. Bei der Verfüllung der steinernen Ortseingangsbrücken wurden sie gefällt.

Zum Schluß noch einmal zurück zu Pfarrer Gröbe. Von ihm wurde 1890 auch der japanische Schnurbaum gepflanzt, welcher am Eingang zur Kirche steht. 1939 fand unter ihm der Kunitzer Oberlehrer und Botaniker Ernst Weise (1876 - 1939) seine letzte Ruhestätte. Als weiterer Exot befindet sich auf dem Friedhof ein Urweltmammutbaum. Diese Bäume waren bis zu ihrer



Baum Nr. 1 - Linde am Pfarrhaus

Foto: Gerd Fernkäse

Wiederentdeckung 1941 in China nur aus Fossilienfunden bekannt. Nach 1990 wurde ein Exemplar auf den Kunitzer Friedhof gepflanzt, wobei zweifelhaft ist, ob ein Friedhof für diese Baumart auf Grund der Wuchseigenschaften der ideale Standort ist. Ein weiterer Urweltmammutbaum befindet sich in der Kleingartenanlage "An der Lache". Von Laasan sind die ältesten Bäume die Linde am Dorfteich und die unter Naturschutz stehende über 200 Jahre alte Stieleiche am Hahnweg, oberhalb der Pferde-Ranch.

Gerd Fernkäse